gensverhältnissen der einzelnen Anstalten, daß wir uns mit dem Auslande nie auf eine gleiche Stufe werden stellen können durch Vergleiche von Geldsummen. Ich erlaube mir einen andern Vergleich, der zwar nicht das Gelehrtenschulwesen, nicht die Universität betrifft, sondern das Militair. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß bei uns in Sachsen in dieser Beziehung Alles geschieht, was möglich ist, und doch zeigt eine Zusammenstellung, daß Sachsen gerade der höchstbesteuerte Staat hinsichtlich des Militairs mit ist, daß seine desfallsigen Bedürfnisse höher stehen, als die der meisten übrigen deutschen Staaten. Das liegt aber in den Verhältnissen, und daraus folgt noch nicht, daß bei uns die Verwaltung nicht gut wäre. So wird auch hier ein Vergleich zu einem irrigen Resultate führen, wenn wir nicht die örtlichen und Vermögensverhältnisse der Universität in Rücksicht nehmen. Es ist im Eingange des Berichtes auch ein solcher Vergleich angestellt; ich habe Nichts dawider eingewendet, füge aber hinzu, daß ich ihn nicht ganz für richtig halte. Denn will ich einen Vergleich machen, so muß ich wissen: was kosten Schulen und Kirchen im Allgemeinen, und was kommt da auf den Kopf? Es ist nicht die Frage: was ist der Aufwand für die einzelnen Anstalten aus Staatscassen, sondern: was beträgt der allgemeine Aufwand? Nur dann läßt sich vergleichen, wie wir uns gegen andere Staaten verhalten.

Referent D. Crusius: Ich erlaube mir nur in Bezug auf einige Aeußerungen des Herrn Cultusministers und Sr. Königl. Hoheit einige Worte zu entgegnen. Was zuerst den von der Deputation S. 764 ausgesprochenen und von Sr. Königl. Hoh. besonders empfohlenen Wunsch anlangt, daß dem hohen Ministerio künftig gefallen wolle, insoweit es ohne Beeinträchtigung der Lehrzwecke der Universität thunlich erscheint, auf Zusammenziehung der Professuren Rücksicht zu nehmen, damit dadurch die Mittel erlangt werden, um die einzelnen Professuren desto reichhaltiger auszustatten, so hat der Herr Staatsminister bemerkt, daß dies auf die philosophische Facultät nicht anwendbar sein werde. Die Deputation glaubt sich gar nicht auf dem Standpunkte, hierüber auf das Einzelne einzugehen und ein Urtheil über diejenigen Stellen zu fällen, welche vielleicht mehr oder weniger entbehrlich seien; sie glaubt dies lediglich der großen Umsicht und Weisheit des hohen Ministerii überlassen zu müssen und hat sich blos auf den bereits ausgesprochenen allgemeinen Zweck zu beschränken. Was Se. Excellenz angeführt hat, scheint nicht gerade diesem Wunsche entgegenzutreten oder die Unmöglichkeit darzuthun, daß demselben nicht für die Zukunft einigermaßen wenigstens genügt werden könne. Sr. Königl. Hoh. hat diesen Wunsch zu einem ständischen Antrage gestalten wollen, und ich meinestheils sehe gar kein Bedenken, dieser Form beizustimmen. Es liegt ganz derselbe Zweck der Ansicht der Deputation zum Grunde, und man hat blos vermeiden wollen, eine Differenz mit der zweiten Kammer zu veranlassen, weil man glaubte, ein Wunsch, der hier unter Zustimmung der Kammer zu Protokoll gegeben sei, würde vielleicht in effectu dasselbe bewirken, was ein Antrag bewirken könne. Ich sehe aber gar kein Bedenken, dem Vorschlage Sr. Königl. Hoheit beizutreten, und frage nur die geehrten Deputationsmitglieder, ob sie diese Ansicht theilen und diesen Wunsch in einen Antrag umgestaltet wissen wollen?

Bürgermeister Hübler: Es liegt wohl in der Natur der Sache, daß, wenn ein von der Deputation ausgesprochener Wunsch die Theilnahme der Kammer findet und so zum Beschluß derselben erhoben wird, er in die Form eines Antrags an die hohe Staatsregierung einzukleiden sein dürfte. Ich stimme daher Sr. Königl. Hoheit bei und halte es für angemessen, daß der Wunsch der Deputation nicht blos zum Protokoll niedergelegt werde, sondern nunmehr in Form eines Antrags an die Regierung gelange.

(Die übrigen Deputationsmitglieder erklären sich auch damit einverstanden.)

Präsident v. Gersdorf: In der Voraussetzung, daß auf die groß gedruckten Worte S. 467 des Berichts eine Frage nicht zu stellen sein dürfte, würde ich gleich auf das übergehen, was soeben von Seiten der Deputation bemerkt wurde, den bezüglichen Wunsch in einen Antrag umzugestalten. Dieser Antrag geht auf S. 764 (s. oben) dahin: „daß es dem hohen Ministerio gefallen wolle, insoweit es ohne Benachtheiligung der Lehrfächer thunlich erscheint, bei künftigen Personalveränderungen auf Verminderung der Zahl der Professoren und auf eine nach Befinden damit in Verbindung zu bringende angemessene Besoldungserhöhung der zu dürftig ausgestatteten Stellen Bedacht zu nehmen." Ich frage die geehrte Kammer: ob sie diesen Antrag an die hohe Staatsregierung zu stellen gemeint sei? — Einstimmig Ja.

Präsident v. Gersdorf: Nun würde ich eine Frage auf das zu stellen haben, was die Deputation S. 767 (s. oben) beantragt hat: „das hohe Ministerium möge dieser Ansicht bei künftiger Aufstellung des Budjets geeignete Berücksichtigung schenken."

v. Schönberg (Luga): Ich wollte mir eine Frage an den Herrn Referenten erlauben. Auf S. 766 des Berichts hat unsere Deputation ausgesprochen, daß das Corporationsvermögen der Universität nicht unbedeutend im Wachsen begriffen sei, und namentlich unter 2 angeführt, daß ein Nettoertrag von 3000 Thlr. durch Neubaue zu erzielen sei. Es fragt sich freilich hierbei, wie viel Capitalvermögen dazu verwendet werden soll, um diese 3,000 Thlr. als Nettoertrag zu erhalten, da hierauf die Beurtheilung der Geldoperation beruht.

Bürgermeister Schill: Ich wollte mir bei dieser Gelegenheit ebenfalls eine Anfrage erlauben. Es ist sehr dankenswerth anzuerkennen, daß durch die jetzige zweckmäßige Verwaltung des Universitätsvermögens die Einnahmen davon sehr bedeutend gestiegen sind und die Zuschüsse aus den Staatscassen sich natürlich gemindert haben. In dieser Beziehung wollte ich mir die Anfrage erlauben, ob diese Steigerung der Einnahme auch für die Zukunft als sicher zu betrachten sein wird? Ich bitte den Herrn Regierungscommissar um gütige Auskunft hauptsächlich deshalb, weil ich in den Unterlagen gefunden habe, daß auch unter dieser Steigerung die Einnahme aus Waldnutzungen eine besondere

SLUB
Wir führen Wissen.